

Bezugsgebühr:
Sachblatt für 2 Mr. 20 Pf. durch
die Post ab.

Die Dresdner Nachrichten erhalten
eigene Abos; die Besitzer in
Dresden und her südlichen Umgegend,
wo sie Zeitungen durch eigene Abos
oder Sonderabos erworben, erhalten
den Platz an Wochentagen, die
nicht auf Sonn- oder Feiertagen liegen,
in zwei überaus guten Abend und
Morgen ausgeliest.

Der Redakteur erinnert: Schrift-
stücke bitte handschriftlich.

Gewissensbericht:
Bund 1 Mr. 11 u. Mr. 2000.

Telegraph: Breslau
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Meyer's mollige Pracht-Schlafröcke!
Schlafrock-Meyer
7 nur Frauenstr. DRESDEN Frauenstr. nur 7.

Teleg. Adress: Nachrichten, Dresden.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. L.E.
Beliebtheitzegegenstände

Petroleum und Kerosin.



für Gas, elektrisch, Licht.

Größtes und feinstes Spielwaren-Haus
Dresden-A. B. A. Müller Pragerstr. 32
Weihnachts-Ausstellung.
Eisenbahnen mit Uhrwerk, Dampf-
und Elektrizität, Preislisten frei.

Fußmaschinen

für Platt-, Klumpfüsse, krumme, X-, verkürzte, gekrümmte,
kraftlose Beine, Knie- u. Hüftstützmaschinen, Kniestreck-
maschinen, für Hüftgelenk-Entzündung u. Verrenkung etc.,
fertigt als Spezialität Bandagist und Orthopäd

Mr. 325. Spiel: Der Kaiser in der Debatte. Todtenmontag, Postverkehr in Dresden, Volksbildung, Wuthmäßl. Witterung; Sonntag, 25. November 1900.

Der Kaiser in der Debatte.

Vom monarchischen Standpunkte aus betrachtet haben die vierjährigen Chinadebatten im Reichstag ein wenig erfreuliches Schauspiel geboten. Die Praxis, den Kaiser in die Diskussion zu ziehen, seine Person und seine Reden zum Gegenstand der Kritik zu machen, hat sich in den letzten Tagen in der deutschen Volksvertretung in einem Umfang eingebürgert, daß sich die schwierigen Bedenken aufdrängen müssen. Raum eine Rede ist in der verlorenen Woche im Reichstag gehalten worden, die gänzlich frei geblieben ist von mehr oder weniger deutlichen Anspielungen auf rhetorische Kundgebungen des Kaisers; in der Regel waren die wichtigsten Passagen der Reden den fächerlichen Wilsenschriften gewidmet, so daß man fast wähnen könnte, der Kaiser und seine Reden bildeten das Hauptthema der Tagesordnung. Selbst die Minister konnten sich einer Aussprache über dieses Thema nicht mehr entziehen, und wenn sie diese auch selbstverständlich darin abweisen ließen, daß sie dem Kaiser Lob und Anerkennung im reichen Maße spendeten, so bleibt doch die Einschätzung, daß der Träger der Krone parlamentarischen Erörterungen preisgegeben wird, unter allen Umständen bedenklich.

Doch eine solche Praxis der Förderung des monarchischen Gesetzes nicht dienen kann, zeigt ein Blick in die sozialdemokratische Presse. Mit schmalspürndem Wohlgefallen ergibt sich die an der Thatiache, daß die Opposition vor dem Forum der breiteren Öffentlichkeit ihre vergessenen Welle direkt gegen den Träger der Kaiserkrone richten kann. So scheint u. A. der "Vorwärts", das sozialdemokratische Centralorgan: "Die Reichstagsdebatten über den chinesischen Kreuzzug bieten bei aller Stagnation des bürgerlichen Parlamentarismus doch auch ein revolutionäres Element der Gähnung: zum ersten Mal wurde, ohne daß sich irgend ein Widerspruch erhob, von den Vertretern aller Parteien und der Regierungen die Person des Kaisers und die Kundgebungen seiner Politik mit großer Unbefangenheit diskutiert. Doch bei der Rechthabervorlage konnte ein preußischer Minister mit lebender Entschiedung gegen die Hineinziehung der Majestät protestieren. Jetzt haben sich die verantwortlichen Männer zum ersten Mal an der Ausgabe verdächtig, in aussichtlicher Rücksicht für die Neuerungen Wilhelms II. einzutreten. Der neue Brauch der parlamentarischen Kritik der persönlichen fächerlichen Politik ist damit von der Regierung selbst inszenirt worden."

Die Praxis, den Kaiser in die Debatte zu ziehen, ist eine Erungenschaft des ultramontanen Reichstagspräsidentums. Ehemals galt ihnen die bloße Erwähnung des Monarchen im Reichstage als unstatthaft, und wenn ein Redner einmal den Versuch machte, hiergegen zu verstören, so war er sicher, daß er sofort und nachdrücklich von dem Präsidenten in die der Diskussion gezogenen Schranken verwiesen würde. Der jetzige Reichstagspräsident, Graf Ballerstrem, hat dagegen erklärt, daß es Reichstagsordnungsgemäß nicht verhindert werden könne, wenn die fächerlichen Reden, soweit sie durch den "Reichsanzeiger" amtlich veröffentlicht sind, zum Gegenstand der kritischen Erörterung in der Debatte gemacht werden. Damit ist der Grundlos, der in allen monarchisch-konstitutionellen Staaten als selbstverständliche und unumstößlich gilt, durchbrochen worden, daß nicht der Träger der Krone, sondern nur seine verantwortlichen Statgeber von den Vertretern des Volkes im Parlament angegriffen werden dürfen, und daß daher die Person des Monarchen jederzeit außerhalb der parlamentarischen Debatten steht. In den parlamentarischen Räten verschiedener Österreich-Ungarns und Italiens haben sich in den letzten Jahren Szenen ereignet, die an Leidenschaftlichkeit kaum überboten werden können, und doch hat man die eine Schantze, die der Person des Monarchen unbedingten Schutz gewährt, nicht niedergeissen. Dass die von dem Grafen Ballerstrem gezogene Einschränkung der Reichstagsdiskussion auf die im amtlichen Theile des "Reichsanzeigers" veröffentlichten Reden prinzipiell keine Bedeutung hat, ergiebt sich daraus, daß sie während der Chinadebatten vollständig unbeachtet geblieben ist. Eine ausdrückliche Sonderung derjenigen fächerlichen Neuerungen, die eine amtliche Publicirung erfahren haben, von denen, die der amtliche Theil des "Reichsanzeigers" nicht aufgeführt hat, ist nicht erfolgt, vielmehr wurde bedingungslos der Grundlos befolgt, daß die fächerlichen Neuerungen faktisch werden dürfen, und tatsächlich sind die Minister insofern am weitesten gegangen, als sie sich nicht bloß darauf beschränkt haben, die Kaiserreden zu kommentieren, zu verbürgen und zu rechtfertigen, sondern auch den Charakter und die persönlichen Eigenschaften des Staatsoberhauptes zum Gegenstand der Erörterung zu machen. Thatsächlich besteht zur Zeit im deutschen Reichstage die Geistigkeit, daß der Kaiser in seinem persönlichen Verhalten vor den Richterstuhlen des Parlaments gezogen werden darf, und praktisch ist die Ballerstrem'sche Beschränkung, daß nur Reden des Kaisers, deren Wortlaut Aufnahme im "Reichsanzeiger" gefunden hat, der parlamentarischen Diskussion unterliegen dürfen, unhaltbar, weil die Entscheidung der Frage, ob eine in die Debatte gezogene Neuerung im "Reichsanzeiger" gefasst hat oder nicht, wohl höchstens mittels im Verlaufe der Verhandlungen vorgenommen werden kann.

Die alte, gut bewährte Sitte, daß niemals der Kaiser und seine Neuerungen der parlamentarischen Kritik ausgesetzt werden

Carl Viedemann, Hofst., gegr. 1833,
empfiehlt in idyllischer Waare:
Wohlfahrt-Ware, Fleisch-Ware, Kapal-Ware, Tamar-
Ware, Siegall- und Spiculus-Ware.
Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 18, Zwölferner Str. 52,
Neustadt: Heinrichstraße (Stadt Görlitz).

◇ ◇ Glaswaaren ◇ ◇
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und
Auslands empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Willh. Rihl & Sohn, Königl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle A. L. 6081.

M. H. Wendschuch sen., Marienstrasse 22.

Sonntag, 25. November 1900.

jossen, entspricht den Grundsätzen der Verfassung, wonach die Verantwortlichkeit des Monarchen unverzerrlich sein soll und für seine Regierungshandlungen der Reichsfanzer die Verantwortung zu tragen hat. Dass diese Sätze jetzt leider keine Gelung mehr beabsuchen kann, ist auf die vielfach unverantwortliche, dem Geiste der Reichsverfassung nicht entsprechende Art des rein persönlichen Regiments zurückzuführen, die seit zehn Jahren Platz gegriffen hat. Weil die Überzeugung im Reichstage vorherrschend geworden war, daß die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit der Statgeber der Krone zu einem bloßen Schemen herabgesunken ist, hat sich das Bedürfnis immer stärker gestellt gemacht, die Kritik der Regierungshandlungen nicht mehr bloß gegen den Minister zu richten, der im Sinne der Verfassung zwar den Parlament Reden und Antwort zu stehen hat, aber tatsächlich nicht mehr als der Verantwortliche gelten kann, weil er nur als ein Werkzeug ohne verantwortliche Wilsensrichtung angesehen wird; man sucht jetzt direkt die allerhöchste Stelle zu treffen, in der Annahme, daß nur so die Kritik an der richtigen Stelle angelegt wird. Die Kritik richtete sich daher vorzugsticke gegen solche Kaiserreden, von denen man annehmen zu müssen glaubt, sie ohne vorheriges Einvernehmen mit dem höchsten verantwortlichen Beamten des Reiches gehalten worden sind. Auch wenn der jetzige Reichsfanzer den Träger der Kaiserkrone mit seiner Person zu deden und jedwede Verantwortlichkeit von diesen abzulenken sucht, indem er sie selbst übernimmt, so wird doch so lange die Rückkehr zu der Überlieferung, daß der Monarch nicht zum Gegenstand der parlamentarischen Erörterung gemacht werden dürfe, nicht möglich sein, so lange man Grund hat zu glauben, daß der Kaiser auch keinerlei sein eigner Statzler sein will und ist. Gewiß soll der Monarch das Recht behalten, persönlich zu den einzelnen Tagesfragen Stellung zu nehmen, und sein Raum ist in Deutschland für jenes streng parlamentarische System, wie es anderwärts eingeführt ist, monarch der Herrscher will jedoch verhindern, daß seine Eingriffe in die Politik zu enthalten hat und nicht anders reden und handeln darf als durch den Mund und nur unter ausdrücklicher Mitwirkung seiner verantwortlichen Statgeber. Aber andererseits darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß eine wiedliche und wirkliche Deckung der Person des Monarchen durch seinen Reichsfanzer nur stattfinden und der Grund, daß die Person des Monarchen unverzerrlich ist und der politischen Erörterung entzückt bleiben muß, nur aufrecht erhalten werden kann, wenn das Parlament einen Reichsfanzer von eigener Verantwortlichkeit vor sich hat, wie dies die konstitutionellen Grundsätze fordern.

Neueste Drahtmeldungen vom 24. November.

(Ziemlich viele aus China-Wellenzen gesammeltes Tepechen kommen von Wolff's Tel. Bureau; die mit * versehenen sind während des Tages eingegangen.)

Der Krieg in China.

Berlin. Die Expedition des Obersten Hoffmanns auf der "Falkenbergs" ist, wie dem "Vorwärts," aus Peking gemeldet wird, bisher auf seinem Befehlstand. Chinesische Truppen in Stärke von 180 Mann hatten Shanghai früh verlassen. Die deutschen Truppen fanden dort die beste Auffahrt. Auch General Ho Hsü, der Reichsmarschall, er wurde bis zum letzten Moment festgestellt, verließ Peking, das Oberst Hoffmann bereits bereit habe. Eine kleine deutsche Expedition hatte weitwärts von Peking ein Gefecht mit Boxern, die zerstört wurden und 50 Tote verloren.

Paris. Admiral Böttcher meldet unter dem 21. November, es habe sich das erste Eis gezeigt; aber die Verbindungen des Expeditionskorps seien gerichtet.

Berlin. (Bild.-Tel.) Von autoritärer russischer Seite wird mitgeteilt, General Gennadij, Höchstkommandierender der russischen Landstreitkräfte in Petroskij, habe Befehl erhalten, sämtliche Truppen bis auf ein Detachement in ungerader Stärke eines Regiments, das zum Schutz der russischen Seehandelsstadt verblieben soll, aus Petroskij zurückzuziehen. — Koch bestimmt, als bisher tritt seines das Gericht auf, Russland habe bereits ein Seyarak abkommen mit China in der Tasche.

* Sieg. Der Kaiser besichtigte heute Nachmittag den auf den Rheide liegenden, durch Umbau verlängerten Küstenpanzer "Hagen" und nahm alle Neuerrichtungen des Schiffes in Augenschein. Später folgte der Kaiser einer Einladung des Prinzen Heinrich zum Diner an Bord des Panzers "Kaiser Friedrich III."

* Paris. Um 3 Uhr Nachmittags trafte Prinz Heinrich von Orlans den Präsidenten Krüger mit einem Besuch ab. Um 4½ Uhr begab sich Krüger mit dem Einflüster des diplomatischen Konsuls Crozier in einem Wagen des Präsidenten Louvet nach dem Château. In einem zweiten Wagen folgten der Gouverneur Dr. Léonard, der Gouvernementssekretär und der Dolmetscher. Konsulier de gitez begleitete den Wagen des Präsidenten.

* Paris. Nachmittags 4 Uhr wurde Präsident Krüger vom Präsidenten der Republik empfangen. Im Hof des Château erwies ein Bataillon Infanterie die militärischen Ehren. Die Mußi wies die Transvaalskavallerie Krüger wurde von dem Führer des diplomatischen Corps Crozier in den Botschaftsalraum geführt, wo Präsident Louvet mit dem Minister des Außenwesens ihn erwartete. Die Unterhaltung dauerte etwa 10 Minuten. 4½ Uhr begab sich Präsident Louvet zur Eröffnung des Brunches in das Hotel Scilie, das er nach ungefähr 10 Minuten wieder verließ. Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, welche auf ihren Wunsch dem Präsidenten Krüger vorgeholt wurden, befanden sich auch der Prinzessin Mathilde Bonaparte und mehrere Angehörige des in Frankreich gefassten Obersten Billebois-Marens.

Berlin. (Bild.-Tel.) Reichstag. Am Bundesratssitz: Reichsfanzer Graf Bülow und Staatssekretär Graf Böhm. Zunächst beschloß das Haus einstimmige Einstellung eines schwedenden Strafverfahrens gegen den Abg. Jäder (Soz.).

Densow's Eierndeln | werden
Germania-Maccaroni | aufgemacht
bevorzugt. Bild.

wieder
aufgemacht
bevorzugt. Bild.